



## Vorlage an den Landrat des Kantons Basel-Landschaft

---

**Titel:** Mündliche Anfragen für die Landratssitzung vom 30. Mai 2013

Datum: 28. Mai 2013

Nummer: 2013-181

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

---

Links:

- [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
- [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
- [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
- [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)

---



## Mündliche Anfragen

### für die Landratssitzung vom 30. Mai 2013

Vom 28. Mai 2013

#### 1. Marie-Theres Beeler: Was hat der Kanton zur Jugendförderung vor?

Die Bundesverfassung verpflichtet in Art. 41 die Kantone zu einer angemessenen Förderung, um Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu selbständigen und sozial verantwortlichen Menschen zu unterstützen. Der Kanton BL nimmt diesen Auftrag leider sehr ungenügend wahr. Es fehlt nicht nur eine Jugendbeauftragte oder ein Jugendbeauftragter. Es gibt auch keine gesetzliche Grundlage der Jugendförderung, kein Konzept, keine Kommission. Die Wahrnehmung kantonsübergreifender Kontakte wird in einem Leistungsauftrag an den Verein VOJA, übertragen, der diese Aufgabe nicht mit den Kompetenzen einer kantonalen Vertretung gestalten kann und sehr eingeschränkten Zugang zur kantonalen Verwaltung hat. Im Jahr 2010 verfasste Bea Fuchs ein [Postulat](#), das von 30 Parlamentarierinnen und Parlamentariern unterstützt wurde, um diese Situation zu verändern. Vor mehr als zwei Jahren wurde dieser Vorstoss vom Parlament an den RR [überwiesen](#).

#### Fragen:

1. Was sind die Absichten des Regierungsrats zur Realisierung einer Kinder- und Jugendförderung im Kanton, die diesen Namen verdient?
2. Wann darf mit einer entsprechenden Vorlage gerechnet werden?

#### 2. Regula Meschberger: IBB statt VIBEL für die Bedarfserhebung für Menschen mit Behinderung

Die Kantone BL und BS haben ein gutes Behindertenkonzept, dessen Umsetzung aber offenbar nicht ganz einfach ist. Eine Projektorganisation aus beiden Kantonen überlegt sich, wie der Bedarf eines Menschen mit Behinderung erfasst werden kann. Das Messinstrument VIBEL (Verfahren zur individuellen Bedarfsermittlung und Leistungsbemessung) ist offenbar nicht überall gleich gut angekommen. Nun soll das IBB (Individueller Betreuungsbedarf), ein Instrument, das vor allem in den Ostschweizer Kantonen eingesetzt wird, zum Zug kommen.

#### Dazu stellen sich folgende Fragen:

1. Wie setzt sich die Projektgruppe zur Umsetzung des Behindertenkonzeptes zusammen und seit wann arbeitet sie daran?
2. Was führte genau zum Wechsel vom Messsystem VIBEL zu IBB?
3. Wer hat diesen Wechsel veranlasst? Wurde die Projektgruppe in den Entscheid miteinbezogen?
4. Welche Kosten hat die bisherige Arbeit verursacht?
5. Welche Kosten wird der Wechsel zu einem neuen Bedarfserhebungssystem verursachen?
6. Wie sieht der Zeitplan in Sachen Umsetzung des Behindertenkonzeptes aus?

#### 3. Marc Joset: Eröffnung H2 Pratteln-Liestal

Lediglich zur Ankündigung des Termins der H2-Eröffnung ist eine Voranzeige in 4-seitiger, farbiger Aufmachung und auf Hochglanz-Papier erschienen.

#### Fragen:

1. Wie luxuriös wird (erst) die eigentliche Einladung ausfallen?
2. Wie hoch sind die gesamten Kosten für die Einweihungsfeierlichkeiten veranschlagt?
3. Stehen diese Kosten in Relation zu den Sparbemühungen des Kantons?

#### 4. Georges Thüring: Stellenabbau beim Kantonsspital Baselland

Am vergangenen Montag, 13. Mai präsentierte das Kantonsspital Baselland die Ergebnisse des ersten Jahres als selbständiges Unternehmen. Das Geschäftsjahr 2012 schliesst mit einem Gewinn von 1,5 Millionen Franken, was zweifellos positiv zu werten ist. Laut Medienberichten fand ein Abbau von 90 Vollzeit-Stellen. In diesem Zusammenhang bitte ich die zuständige Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. In welchen Bereichen fand dieser Stellenabbau statt und wie verteilt er sich anteilmässig auf die drei Standorte Liestal, Bruderholz und Laufen?
2. Inwiefern kann sich dieser Stellenabbau auf die Qualität und das Angebot der bisherigen Leistungspalette auswirken?
3. Sind Veränderungen hinsichtlich des bisherigen Leistungsangebotes an den drei Standorten geplant? Wenn ja, wo und welche?

---

**5. Oskar Kämpfer: Fragen zum Asylwesen: Laut Medienberichten soll das Durchgangszentrum Lampenberg nicht mehr als Zwischenstation für Asylbewerber genutzt werden und steht leer. Der Mietvertrag läuft aber noch bis April 2014.**

**Fragen:**

1. Wieviel Zins fällt in dieser Zeit noch an?
2. Wurde eine Zwischennutzung an Dritte geprüft?
3. Ist auf Grund des Mietvertrages noch mit Folgekosten zu rechnen?
4. Gibt es eine Statistik, welche aussagt, wie hoch die effektive Präsenz der zugewiesenen Asylbewerber (in Prozent der Zuweisungsquote von 0,8%) effektiv pro Gemeinde in den vergangenen 3 Jahren war? Falls ja, kann daraus abgeleitet werden, dass nicht jede Gemeinde gleich stark ausgelastet war?

**Landeskanzlei Basel-Landschaft**